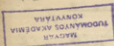


Leiden 6 November 1888



Mein lieber Freund,

Gestern abend erhielt ich Ihren Brief, aus dem ich ersah, dass meine gleich nach Empfang Ihres Pakets (also Samstag 27 October) abgeordnete Postkarte nicht bei Ihnen angekommen ist. Ich danke Ihnen darin für die Zusendung des ausgezeichnet getroffenen Photographie und bat Sie um baldige Nachricht über das Schicksal des vor mehreren Wochen von mir an Sie abgeordneten Vortrage über die Zähnitzen, mit de Geje's Bitte, Sie möchten eine französische verputzte Auszug möglichst bald einreichen. Hoffentlich haben Sie beides empfangen und vergessen Sie nur, es zu melden. Deshalb entschuldigte ich mich in der Postkarte, die Sie erhielten, damit dass mein Brief immer noch ausblieb, weil ich wartete bis ich mit dem Studium Ihrer Zähnitzen fertig war. Jetzt sehe ich dass meine Notizen für Benutzung beim Vortrag zu spät kommen. Das macht auch gar nichts aus; höchstens einige wenige hätten sich überhaupt in dieser Weise verwenden lassen. Aber da Sie doch ein Druckfehlerverzeichnis geben ^{welches} ~~und dieses~~ vielleicht noch nicht abgedruckt ist, und da in solchen Sachen 4 Augen mindestens mehr sehen als 2, schreibe ich in aller Eile zusammen 1° mein Druckf. verzeichnis und kurze Bemerkungen, 2° ein paar Hinweisungen auf ausführlicheren Gedankenaustausch der über einige Punkte zwischen uns stattfinden könnte (Ich erhielt bis jetzt 11 Bogen)

and die älteste Praxis der Gemeinde (denken Sie nur an die früher von mir angeführten Stelle aus Beshari) zeigen, wie ich dies auch in meinem Mehl-Fest annehme, das das Recht der Prose hier auf der Seite des Ältesten der 4 Imāme ist. Die später lebenden Imāme und die später Anlegung fügten sich der mehr fanatischen Praxis.

S. 63 Z. 9 v. u. andersseits

S. 64. Anm. 3 19.

S. 66. Z. 8. Strafe.

Anm. 1. Aus Versuchen ist hier die Defn. von ج auf ج angewendet, und umgekehrt.

Zum hier behandelten Gegenstande ist auch die von Thunen S. 100 nach A. Hurejra angeführte Trad. nicht uninteressant. In einer anderen Declation (aber auch von A. Hur.) heißt sie Bochari III: 310. wo es sie aus diesem Gesichtspunkte betrachtet und also den gesunden Menschenverstand als bestes Maass der Bedeutung jedes ج und ج ansieht.

S. 67. Anm. 1. Die von Thunen angeführte Stelle ist hoch wichtig, aber sie gehört zu 2. nicht hier, denn mit der Bestimmung des Begriffs ج = ج resp. ج hat sie nichts zu thun; nicht von einem ج (als Gegenstand in dem ج) ist hier die Rede, sondern von der ج als ج im gegens. Sinn. ج sind ja die angeführten Beispiele eben ج -Wörter und sind nur der Grad des ج resp. ج unterschieden, je nachdem dies aus dem ersten oder dem zweiten der ج hervorgeht. Uebrigens

ist Z. 4 v. u. vor ج ein ج ausgefallen, welches in ج wichtig steht; und bleibt nur auch so der Sinn über die grammat. Zusammenhang ج ج unklar. Wellhausen ist aberhin augenblicklicher Schriftsteller

daran

S. 64. Anm. 3 ist ج an die falsche Stelle gerathen.
S. 71 Anm. 1. wäre noch auf das vorletzte Bad des Kithab al- ج ج bei Bochari (III: 321) zu verweisen, wo einige Trad. nach der Ueberschrift beweisen sollen dass man, um ein ج als ج oder ein ج als ج verstehen zu dürfen, einer ausdrücklichen Hinweidung auf diese Erlaubnisse in der Tradition selbst bedarf.

S. 77. Die zahir. Erklärung ج von Cor II: 100 stehe ich in einer Anm. mit der ad S. 46 besprochenen ج von II: 102.

S. 70 Z. 4 ff. Da aber wohl jeder, der der zahir. Auffassung huldigt, von der ج profitieren wird, beschr. die praktische Bedeutung ج doch eigentlich nur theoretisch.

S. 79 Z. 3 zu Gunsten.

Z. 11. muslimischer.

~~S. 81.~~ S. 81. Vgl. auch Boch III: 319 (wo ein ج über diese Frage) - 320, wo ausser der Bid'achon-geschichte, nur von überlieferten gemessen die Rede ist, welche ج , obgleich er sie selbst nicht essen wollte, einem ج zu essen gab, indem er diesen Unterschied mit der Bemerkung erklärte: ج ج ج (ul. Allah), und wo also auch dies ج zu den ج oder ج gezählt wird.

S. 82. Note 2. Trad. wie die von Ibn Omar habe ich in Verdacht, dass sie weniger der ج zu Ehren als zur Ehre: ج der betreffenden Bäume u. s. w. entstanden sind; vgl. Mehl. fest S. 123 (ich habe ج eine viel größere ج Sammlung) und Bochari I: 74, eine Stelle auf welche ich Wellhausen in seinem „Wagidi“ S. 424 aufmerksam

L. 84 Z. 3 ff. In meiner Montags-anzeige führte ich (S. 11 Bem. 4) die Stelle aus dem Dictionary an, wo von der ج-sunan die Rede ist. Wenn Sie sich noch ein mal den Zusammenhang der hier (S. 84 Note 2) angeführten Stelle und meine Bemerkung in S. 67 Anm. 1 überlegen, zweifle ich nicht, dass Sie S. 84 Z. 9 einer Stelle der Sunna schreiben werden. سُئِلَ hat, wie aus dem gleich folgenden hervorgeht, das جِيئَ II.

L. 87 Z. 4 v. u. Hier finde ich die widerpartische gegen die Zahirijja. Ihre Unterscheidung ist doch ganz folgerichtig, entspricht dem Geiste des Praeceptes und ist nicht weniger spitzfindig als so manches im القول لَا آتَى! im الكتاب العلمي (S. 29)

L. 88 Z. 2 مردابار.

L. 89 Z. 16 Handal.

L. 93 Z. 10 ل: XVI: 45 (= XXII: 7).

L. 17 VII: 116, deutsche noch X: 37 = LIII: 29, angeführt 889. m. Anst. Bnt. 621 fol. 115^v r

L. 22 VII: 46, ل: XLII: 8

L. 8 v. u. 97, ل: 98.

Bocheri führt im K. al-'i: 2: 24 (III: 313-4) ausser den Traditionen auch Cor. IV: 106 gegen Bi: 2 und Bi: 3 an; auch werden LIII: 144 (Pastoral III: 96, Ba'idari 2. St. vgl. Mohlin III: 12) gegen den Gebrauch des Bi: 2, resp. Bi: 3 von Muhammad angeführt.

und L. 96 Z. 13. aus ل

L. 95 Z. 6 ff. vgl. L. 97 penult. Die Tradition ist doch wohl eher Ausfluss der gelauteren Ansicht als umgekehrt. Auch bin ich mit Dugat gar nicht einverstanden, denn die Grenzen innerhalb deren das جِيئَ sich annehmen concessum zu

dungen; das جِيئَ der Zahirijja geht andererseits der Anwendung geringe. Obwohl Gebrauch man beschränkt von diesen Begriffsabweichungen machte, das hing doch viel von individuellen Sinne ab, wie Sie selbst (S. 63) nachweisen dass bei den Handal vieles vielmehr aus seiner faulst. Gewinnung als aus seiner Methode der Rechtsdeduction sich erklärt.

L. 56 oben Taf: 2.

Anm. 1. Ist mit Taf: 2's Entscheidung dem Geiste nach freier als die Zahirijja's?

L. 57 Z. 9 Mohlin

L. 6 v. u. ff. nicht, „das eine Be: 1 u. u.“ denn Mohlin, Taf: 2 und, Be: 2 berufen darauf, dass, was man auch je als جِيئَ abspizt, immer 1 Be: 1 verabreicht wird, indem mit Ab: 1 und Ab: 2 von mehrwertigen Sachen eine geringere Genugthuung für erlaubt erachtet und sich also in dieser Frage der omagadischen Heuerung anschließen (Mohlin III: 9 ff.), also auch

L. 8 Z. 1 „gleiches, nicht gleichwertiges“. So wird auch an diesem und anderen Beispielen die Ausnahme Ab: 1 Handal.

L. 9 Z. 12 hinfällig, denn seine liberalere Ansicht im Falle des جِيئَ stützt sich auf eine Trad., welche die Be: 1 als ein Be: 1 Be: 2, welches das Be: 1 und das Be: 2 unentzogen sollte, verwerfen (Nawawi a. a. O.). Vgl. auch meine „Revue Egypt.“ S. 61 Nr. 2, wo eben Handal sich das Be: 1 auf Be: 2 ungeworfen sieht u. s. w.

L. 61 Z. 11 Allgemeines.

L. 62 Anm. 1. Nicht aufgehoben, sondern m. l. vielmehr gerollt wird von Ab: 1, das ursprüngliche Sinn des Ab: 1 Verbotess gegenüber dem später überhandnehmenden Funktionens. Bei Zusammenhang der Parallele mit

6
Um so schnell zu machen, bring ich keine Zusammenhang in
den Notizen an, sondern gebe sie der Reihe nach. Bei vielen auch
den besten Druckfehlern gemischt wohl Angabe der Zeile

S. 3 Z. 10 v. Bin ich nicht einverstanden. Ihre eigene Arbeit zeigt
das Gegentheil.

Nota 1. Eine Variante zu diesem Ausdruck muss von Taf. 1;
übersetzt 'Ja' rami, Muzam (Anag. Gairo 1291, beide mit andern
passivus als die von Ihnen benutzte) I, v.

S. 3 Z. 17-18 hier ist also eigentlich vom gl die Rede.

S. 10 Nota 2. Tafeln Nr. 15 = Haqq. Nr. 36, aus dieser Anwendung
von gl geht glaube ich kein übler Nebenbegriff hervor, erst
ist ein schlechtes gl, mu weil es dann heißt, es sei mit
Gottes Entscheidung im Widerspruch.

S. 11 Z. 13 ff. Neben die Definit. des gl ausschließl. des Pr bei
dem gl gab ich etwas Neues bei S. 58. Note. Dass Sie
den Mahl (nach der von Medicinern beeinflussten Tradition)
sehr zu sehr als den Gottesnamen unter dem Gebrauche der Tradition
sich denken, geht, glaube ich hervor 12 aus der oft willkürlichen
Anwendung des gl im 'Mawatta', 22 aus dem von ihm gebildet
ten Prinzip des استعمال, von welchem Sie S. 56 Note ein sehr
schönes Beispiel anführen. Interessant ist in dieser Beziehung
in dem von mir herausgegebenen Maftah al-Ulman, im
Abschnitt wo die technischen Termini der Soal besprochen
werden, folgende Stelle (Leid. Ms. S. 62; es geht die Definit.
des استعمال voraus; von Taf. 1: استعمال ist gar nicht die Rede).
وأما الاستصلاح فهو ما تقر به مالك بن انس وأصحابه ومثاله ما اجاز
من تعامل الصيارفة وتبايعهم الزورق بالورق والعين بالعين بزباد
وتقتان وان كان ذلك مخطوفاً على غيرهم لما فيه من الصلاح للعامة

S. 15 Wahen falsch numeriert

S. 17 Nota 2 Für die Erklärung des kinnig Gebrauchs muss أر können

7
Sie nach der andern, S. 107 etc. Stelle verweisen, wo Bochari
seinen Gesichtspunkt (Jahll abed, indem die Frage an sich schon ent-
schieden war) angibt. (Vgl. noch S. 107) Bochari (Arabic) in Bu-
laga's Ausgabe III: 43 = 314, = 320; es scheint mir in diesen
Fällen gleichsam als Postulat genommen zu werden, wie 'sich!',
höre mich!

S. 18 letz. Zeile. Abt. Lygouris meinen Le desirablans, dass die
beiden Begriffe secant sind, aber einen Theil des ihres Gebietes mit
einander gemeinsam haben?

S. 19 letz. Zeile. Ist ad hier nicht = Wissenschaft, und die gl
allgemeine technische Anwendung als الكلمة zu verstehen? Ich
glaube in verschiedenen Traditionen Hüthen für diese Ausdrücke
finden.

S. 20 Z. 2 Gezetz

Zum Schluss der Bemerkung S. von S. 19: Für den technischen Gebrauch
interessant ist auch die in Termini's Sammlung passim et
obiter vorkommende Redensart: اكثر اهل العلم والقدرة =
mehr als scheint

S. 22 Z. 4 may l. make? O

Z. 12 Freiübersetzt O

S. 24 Z. 1 قيل und أما كلام

S. 26 oben. Sollte Verbalis des Pr Richtung g. ist es aber, die diese
Andeutung قيل oder gar قيل meinen

Z. 20. Soll nicht auf S. 23 statt 10 verwiesen werden?

S. 32 Z. 20 welche in den gebräuchlichen u. s. v. auch diese
weisen aber mit sehriger Unzuvers. von dem Fingerte auf
das gl zurückgeführt. Bagfira passim bei Besprechungen
geometrischen Inhalts: والا قبل الاجماع und dann ein
Grundsatz.

S. 33 Ann. 1. 21. سرو

Ann. 2 unten, vgl. S. 90. Auch Gov. II: 157 wird angeführt
in meinem Wörterbuchentwurf, vgl. noch Bochari III: 318

S. 34 Anm. 2. 1. „des genannten Menschenverstandes“; das habe ich nirgend gefunden.

S. 36 Z. 6 v. u. Dieses qasbi ist wohl (vgl. z. B. S. 80 Besatzg. Zeilen wo am dem Belohnung der Erde wird, auch S. 123-4) so zu verstehen, dass auf einem Umriss dasselbe Resultat erzielt wird als durch Pijas, nur ohne dass man sich be-
wusst sein will, da „analogisieren“; so bestätigt es, was ich Neume Bydr. S. 56 Note, sagte.

S. 39 Z. 10 Zahiriten.

S. 40 Anm. 4 unten القرآن.

S. 43 Z. 13 ff. Das ursprüngliche Sinn dieser Trad. ist wohl ein Zusammenhang mit dem von mir „Neume Bydr. S. 22 angeführten zu verstehen; am wichtigsten qasbi es dann ange-
w^{istlich einseitig} und Wahrscheinlich ihrem qasbi (vgl. auch Jarānī I: 66). Nicht viel weiter als die analog. Schulen haben sich also die Zahiriten vom Geiste dieses Ausdrucks entfernt.

S. 44 Z. 8. diesem „Geiste“ läuft aber allerlei zerrissen was z. B. über die spezielle gelbstunbekend als Auszeich-
nung der Stärke u. s. w. verfügten.

S. 46 Z. 18 ff. Solcher Bestimmungen liegt aber in 8. stunde große Wortklauberei zu Grunde als die man dem Zahir. vorwerfen kann. Das ganze qasbi qasbi in den Fiqhī chem auspricht doch eigentlich dem Geiste des Geistes gar nicht mehr. Und wenn mir Abu Hanifa aus vor IV: 102 auf das qasbi qasbi abliest (Neume Bydr. S. 51 Note 2) is das doch viel haarschräubender als die vernünftige Ausicht der Zahirijja, dass mir qasbi gemeint sei (S. 47 ihre Schrift Bem. 1).

S. 49 Z. 15 ff. Die hier mit S. 59 angeprochene Aussicht ist, glaube ich, an sehr gründlich. Durch Pijas kam man doch auch zu ihre unvernünftigen und inhumanen Entscheid.

1.9

1.9 Bewegen hat, sind ziemlich enge gezogen, und mir durch das اجماع الامه könnte ich die Möglichkeit einer Reform de Wörter anerkennen.

S. 95 Note 1. Im K. al-It'izām (Boch. III: 321) wird diese Trad. von Bochari selbst aus diesem gerichtspunkt angeführt.

S. 105 Z. 1 ist hinter qasbi: qasbi ausgefallen. Bochari ed Bulag III: 313 gibt nach in Z. 2 die Verantw. anziehend.

Z. 8 ff. Vgl. Muslim III: 12, wo aus einer Trad. von einer gen gefolgt wird: لا يجوز الاحتفال للني وأما كان يحكم بالوجي.

S. 107 Z. 3 ff. Vergl. Muslim III: 25, wo die Pijas primäre aus einer Tradition folgen, Abu habe qasbi angewandt, und vor solcher, über deren Gültigkeit man stritt: das ziemlich gewagte قياس العكس.

S. 109 unter. Aburrahmān ist dass, indem Jarānī I: 95 sagt: انقرض مذهب داود في القرن الخامس, bei Nawawī Tahdith von den sechs التبرعة die Rede ist, und also wohl die Zahirijja nach mitzählen. Es wird dit (S. 208) nach einer Anfählung dieser sechs Mahatātib in der Biographie al-Faḥrī's verwisser, welche ich vergebens suche. Fin den Sie diese?

S. 110 Anm. 1. lies ١٢٦ ff., und القياس.

S. 113 Z. 16 Änderungen. Z. 18 u. 20 Sind.

S. 116 Anm. Z. 15 lies ١٥٥.

S. 118 Z. 17 ta'bil.

S. 120 Z. 14 qasbi, Z. 26 Spezialisierung.

S. 121 Z. 11 angeführt



S. 124. Ann. 1. 2. 4 124¹⁰ ?

S. 125. 2. 10 125 ?

S. 126 2. 17 Gahm. S. 131. 2. 12 126

S. 170 2. 3 v. u. 170

Wenn ich nicht schon zu viel Papier beschmieret hätte, möchte ich noch einige allgemeine Bemerkungen resp. Fragen hinzufügen in Bezug auf 12 The Urtheil über A. Hampe, bei dessen Bildung ich immer noch glaube dass Sie zu sehr von den geltenden Voraussetzungen ausgegangen sind. Ich habe darüber Argumente und Stellen gesammelt, die vielleicht sonst Papier in Anspruch nehmen würden, wie ich jetzt verbraucht habe. Am Ende reduziert sich vielleicht unsere Meinungsverschiedenheit auch nur in vielen Fällen auf den Ausdruck und wäre eine lange Rede darüber auch etwas haspaldend. إقتراح الآلة lässt sich auch hier anwenden.

Aber die إقتراح werden doch besprochen und zwar ohne dass diese Besprechung dem إقتراح schadet. Also komme ich darauf später zurück. Ebenfalls auf 2^o die m. E. etwas zu stark hervorgehobene Sonderstellung der Zahiriyya innerhalb der Madāhib. Man hat sich natürlich über die strateg. Fragen erheft, schließlich die Zah. vom Consensus ausgeschlossen, aber es waren doch immer wesentlich Uctilfragen, um welche es sich handelte, hoch interessant für die Geschichte der Lehre, der Schule, nicht aber für die Praxis. Denn darin waren die Wahabiten der 4 Madāhib ganz anders, m. E. nicht geringer

als die der Dar'adalen mit Jedam von ihnen. Zum Schluss noch eine Bemerkung zur ganzen Schrift. Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank schon jetzt, da ich das Ganze noch nicht gelesen haben für die reiche Belehrung, die vielfache Anregung, die Sie mir gezeigt die vielen neuen Gesichtspunkte (ich denke u. a. an Ihre Würdigung des Werkes des H. Haarm und seine Einführung des Zahiri: Princip in die Dogmatik; an Ihre Bemerkung über die Traditionssammlungen des Bochari und Muslim, an Ihre Hervorhebung der Be deutung als Säfi: 's u. s. w.), die Sie mir gezeigt haben. Allerdings gegenüber schäme ich mich fast, mit meinen meistens ziemlich unbedeutenden Bemerkungen Ihre Zeit in Anspruch zu nehmen. Aber auf der anderen Seite denke ich mir, Sie werden darin den Beweis sehen, wie sehr mich Ihre Arbeit interessiert hat und mit wie andachtsvoller Genauigkeit ich sie studirt habe. Einen Leser, der Ihnen dankbarer wäre als ich, werden Sie nicht finden. —

Willen sagt mir er habe seine Arbeit (eine viel umfangreichere als den Vortrag, von dem Sie schreiben) über die Ehe und Familienverhältnisse bei den Malajen vor mehr als einer Woche an Tare Adresse verschickt; seinen Vortrag (er wusste nicht dass Sie schon ein Ex. hatten) hat er hinten und besorgt bei dies (als Drucksache) selbst auf die Post. Also muss wohl ein Ertheum stattgefunden haben. Wahrscheinlich sind die Sachen noch in Budapest, denn

12

wären sie zurückgeschickt, so hätte er sie empfangen, da
sein Name auf der Adresse geschrieben stand. Wollen Sie viel-
leicht einmal nachfragen. Hoffentlich ist seine Sendung
nicht in dasselbe Loch hineingerathen als meine erste Karte.

Anton hat schon drei längere Artikel im Abj. über den
Congress geschrieben und Landsberg schickte mir die betr. Num-
mern. Sie können denken, was aus seinen bunten Ein-
drücken und den verwirrten Mittheilungen seiner Infor-
manten geworden ist. An Ihnen rühmt er besonders, dass
Sie in Ihrem Vortrage über die Tschirizza, immer nach Mukha
mit jels und nach den citirten Gelehrtennamen wie *А. А. А.*
sagten! Aber Alles ist wahr und hübsch erzählt. In
die neulich angekauften Hss. habe ich nicht mehr nicht
versenkt. Sobald ich Zeit finde werde ich an das Mukha
gehen, und meine Arbeit für die Tsch. Dmz. möchte
ich zu einer Uebersetzung meiner holländ. Uebersetzungen
machen, mit Verwerthung der vielen neuen Daten, die
Ihr Buch bietet. Aber das wird einige Zeit nehmen; hof-
fentlich finde ich vorher Gelegenheit, Ihre Tschirizza
sogar zu besprechen.

Meine Mutter und Schwester grüßen Sie und Ihre
liebe Frau bestens; dass wir Ihre beiden oft in
Freundschaft gedenken, brauche ich wohl kaum zu sagen.
Für das erwünschte Hülfsmittel der Erinnerung, welches
Sie mir in der prachtvoll gerathenen Photographie schenkten,
danke ich nochmals. Herzlich grüßend

Ihr
C. Bronckdorff

